

Clemens Böckmann: „Das richtige Leben des Alvaro Maderholz“

## Reale Fiktion eines dichtenden Skispringers

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 10.08.2026

**In einem literarischen Verwirrspiel verwischt Clemens Böckmann Grenzen, die üblicherweise zwischen Recherche und Fiktion gezogen werden, indem er die Biografie eines dichtenden Skispringers beschwört. Am Ende steht sie vor uns wie ein zersplitterter Spiegel.**

„Das ist doch kein Roman“, schallt es einem Autor während einer Lesung entgegen, von der das erzählende Ich berichtet. Schon in seinem Debüt „Was du kriegen kannst“ (2024) über eine Sexarbeiterin im Dienst der Stasi hat Clemens Böckmann die Grenze zwischen Dokumentation und Fiktion umspielt. In „Das richtige Leben des Alvaro Maderholz“, das ohne Genrebezeichnung erscheint, geht er jetzt noch weiter. Je länger wir lesen, zunehmend erstaunt, desto unklarer wird: Wer erzählt hier eigentlich wem etwas? Und was stimmt am Ende?

### Was wahr war

Zu stimmen scheint, dass Clemens Böckmann durch Zufall auf die Geschichte des 2014 verstorbenen dichtenden Skispringers Alvaro Maderholz stieß, woraufhin er in Archiven und auf Reisen fast schon manisch dessen „richtiges Leben“ zu recherchieren begann. Jetzt aber erzählt jemand von dieser Recherche, der literarisch darauf besteht, nicht Clemens Böckmann zu sein. Der taucht erst auf Seite 80 auf, um sich des Textes zu bemächtigen, den das erzählende Ich geschrieben zu haben vorgibt:

„Böckmann machte keinen besonders kompetenten Eindruck, und viele seiner Anmerkungen waren direkte Zitate aus meinem Text. (...) Mir blieb nichts anderes übrig, als dabei zuzusehen, wie meine Recherche in seiner Fiktion verschwand.“

In diesem Rahmen jonglieren Clemens Böckmann, das von ihm erfundene Ich, der rekonstruierte dichtende Skispringer und andere schwindelerregend unterschiedliche Versionen um die Frage: Was ist wahr?, während Dokumente, Reiseberichte, Begegnungsprotokolle, Gedichte, Zeitungsausschnitte und sogar Fotografien dafür werben, dass sie das Material sind, aus denen sich „Das richtige Leben des Alvaro Maderholz“

Clemens Böckmann

### Das richtige Leben des Alvaro Maderholz

Matthes & Seitz, Berlin 2026

208 Seiten

22 Euro

zusammensetzt. „Am Ende der Recherche würde es möglich sein, nicht nur erstmals Gedichte von ihm zu veröffentlichen, sondern auch eine detailgetreue Darstellung des Lebens vor uns auszubreiten. (...) Doch bis dahin würden noch drei Jahre vergehen.“

Die Recherche führt in Zeitsprüngen in eine verwickelte Familiengeschichte und wieder zurück, in die Steiermark und nach Südamerika, auf Sprungschanzen und in Foltergefängnisse. So zersplittert der Text ist, entgeht er doch der Gefahr zu zerfasern, weil er uns immer wieder in seinen Bann zieht. Das ist schriftstellerisches Handwerk und dramaturgische Kunst.

### **Konfrontation mit dem Konkreten**

Es bleibe „eine Täuschung, auch in der Konfrontation mit dem Konkreten“, heißt es über eines der Maderholzschen Gedichte. Auch die „detailgetreue Darstellung des Lebens“, die kein Roman sein will, besteht immer wieder darauf, Täuschung zu sein, schon gar in der Konfrontation mit dem Konkreten. Vielleicht, das zumindest behauptet dieser Text, lässt sich Wirklichkeit überhaupt nur so erzählen.

Zitiert werden auch Rezensionen der inzwischen publizierten Maderholz-Poeme: „So kümmerlich hat noch nie ein Jüngling versucht, sich Ingeborg Bachmann zu nähern“, aber auch: „Die Gedichte sind für die Leser ein Glücksfund, wie Alvaro Maderholz einer für den Herausgeber Böckmann war, ganz so, als hätte man sie und ihren Autoren erfinden müssen.“